

# QuartierMagazin

Holligen-Fischermätteli Weissenstein Mattenhof Monbijou Weissenbühl Schönau-Sandrain Marzili



Bild: Christof Berger

Der Abtretende und die neue Geschäftsführerin: Marianne Schnegg hat von Othmar Herde den Fischermätteli-Lade übernommen.

## QUARTIERMITWIRKUNG

Zonenplanänderung  
Goumoëns-Areal

Seite 4

## MENSCHEN IM QUARTIER

Marianne Schnegg  
& Othmar Herde,  
Fischermätteli-Lade

Seite 9

## VILLA STUCKI

Neues Angebot ent-  
steht: Nähtreff

Seite 10

## QUARTIER

Das Inselspital ist  
umgezogen

Seite 19

EDITORIAL

# Existenzielle Frage

Ein schöner und warmer Sommer neigt sich dem Ende zu. Wir erleben ausgedehnte Hitzeperioden und die Aare erreichte angenehme Badetemperaturen. Ganz so warm wie letztes Jahr, als die Aaretemperatur die 24-Grad-Marke knackte, wurde es nicht. Alles also bestens? Oder doch nicht? Denn richtig unbeschwert den Sommer zu geniessen gelingt vielen immer weniger. Insbesondere wenn man die Berichte ernst nimmt, die besagen, dass der August weltweit der wärmste Monat seit Messbeginn gewesen sei. Wenn wir erfahren, dass in den Alpen die Null-Grad-Grenze in diesem Sommer auf weit über 5000 Meter gestiegen ist. Wenn wir zuschauen können, wie die Gletscher schmelzen. Wenn wir lesen können, wie sich das Grönlandeis zurückzieht, der Permafrost in der Tundra taut und sogar

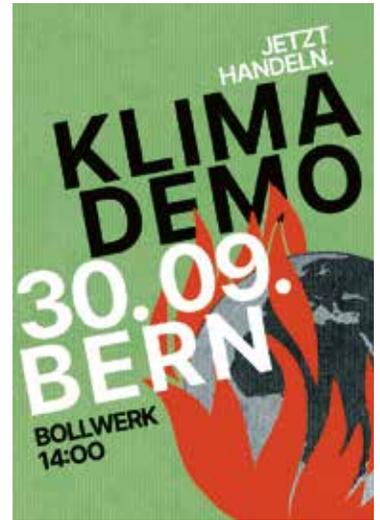
das «ewige Eis» der Antarktis nicht so ewig zu sein scheint. Wenn wir hören, dass die Wassertemperatur im Atlantik vor Florida diesen Sommer Badewannentemperatur, konkret über 38 Grad erreichte. Wenn jedes Jahr verheerendere Waldbrände vermeldet werden, die wiederum CO2 freisetzen und die Klimaerwärmung noch weiter vorantreiben.

Dass Extremwetterlagen zunehmen würden, haben Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler berechnet und prognostiziert. Dass der Effekt bereits heute derart stark durchschlägt, erstaunt indes auch sie. Der Klimawandel ist nicht nur in fernen Ländern für Dürren, überschwemmte Inseln und Bevölkerungsflucht verantwortlich, er macht sich auch in unseren Breitengraden bemerkbar,

beispielsweise durch Felsstürze, Überschwemmungen nach Starkregenfällen und Schneemangel in den Wintertourismusgebieten. Niemand weiss genau, wie weit wir von «Kippunkten» entfernt sind, welche die Entwicklung dann vollends ins Extreme laufen lassen werden.

Haben Sie bemerkt, dass die Floskel, es sei «fünf vor zwölf», praktisch aus den Medien verschwunden ist? Offensichtlich setzt sich die (wenn auch unausgesprochene) Einsicht durch, dass es jetzt «nach zwölf» ist. Allerdings sollte nun auch noch konsequenter gehandelt werden. Es geht nicht um eine Frage der Moral oder des politischen Standpunkts, es geht um die Frage unserer Existenz.

In der zwischengenutzten «Sollbruchstelle» im Mattenhof haben sich in den vergangenen Wochen die Mitglieder der Klima-Allianz getroffen, um die nationale Klimademo vom 30. September zu organisieren. Sie hoffen darauf, ein



Zeichen setzen zu können.

Die Klima-Allianz ist ein Bündnis von über 140 zivilgesellschaftlichen Organisationen, darunter Hilfswerke, Umweltorganisationen und Gewerkschaften, die insbesondere die zügige Umsetzung des Pariser Abkommens durch die Schweiz fordern.

CHRISTOF BERGER

**FÜR FAIRE MIETEN SICHER SIEGENTHALER**

Edith Siegenthaler  
in den Nationalrat



SP WIR ERGREIFEN PARTEI.



**FLAVIA WASSERFALLEN**  
UNSERE STÄNDERÄTIN

SP

## Inhalt

- 3** Editorial
- 4** QM3: Zonenplanänderung Goumoënsareal
- 7** Haus der Religionen: Spannungsfeld Religion und Wurzeln
- 8** Pumpwerk Brunnmatt
- 9** Menschen im Quartier: Marianne Schnegg, Othmar Herde, Fischermätteli-Lade
- 10** Villa Stucki: Nähtreff, Märchen mit Martin, KlimaGespräche
- 12** insieme Treff Domino
- 12** Quartierverein QVHF: Verkehrsplanung
- 13** Soziale Arbeit: Pavillon Monbijoupark, Toj, Chinderchübu
- 15** Auf den Spuren der SGDs
- 16** Reporter\_Innen unterwegs
- 17** Kirchgemeinden: Frieden, Heiliggeist, Dock8
- 18** Aus dem Quartier: Holligenfest 2024, Cafe HUEBER
- 19** Das neue Insel-Hauptgebäude ist bezogen
- 20** BETA Stage Festival 2023

## Impressum

**Nr. 225 – 19. September 2023**

**Herausgeberin:** Verein Villa Stucki, Seftigenstrasse 11, 3007 Bern

**Webseite:** [www.quartiermagazin.ch](http://www.quartiermagazin.ch)

**Redaktion:** Christof Berger, Sara Junker, Patrick Krebs, Daniel Schär, Noemi Stienen  
redaktion@quartiermagazin.ch

**Inserate:** asCons GmbH, Annette Stofel, Monbijoustrasse 130, 3007 Bern  
insetate@quartiermagazin.ch  
Telefon 031 371 40 19

**Grafik/Layout:** Irene Ehret, layout@quartiermagazin.ch

**Cartoon:** Chris Ribic

**Auflage:** 20'500 Expl. / Verteilung an 19'887 Haushaltungen im Stadtteil 3

**ISSN:** 1673-3466

**Druck:** DZB Druckzentrum Bern AG  
Für unsere Zeitung verwenden wir Papier mit einem hohen Altpapieranteil.

**Verteilung:** DMC

**Erscheinungsweise:** 5 x jährlich

**Nächste Ausgabe:** 21. November 2023  
**Insertionsschluss:** 06. November 2023

## MENSCHEN IM QUARTIER

Marianne Schnegg und Othmar Herde, Fischermätteli-Lade

# Wir unterstützen eine nachhaltige Produktion

Lange hatte es danach ausgesehen, dass einer der ältesten Läden für biologische und nachhaltige Produkte im Stadtteil, der «Fischermätteli-Lade», diesen Sommer dichtmachen würde. Der bisherige Geschäftsführer Othmar Herde will sich zur Ruhe setzen und plant auf Ende September seinen Wegzug von Bern. Zur Schliessung ist es dann aber doch nicht gekommen. Die langjährige Ladenmitarbeiterin Marianne Schnegg hat das Geschäft auf den 1. Juli übernommen und will es im gewohnten Stil weiterführen. Neben ihr werden vier weitere altgediente Mitarbeitende im Verkauf tätig bleiben, Mitarbeitende, welche wie Marianne Schnegg eine persönliche Beziehung zur Stammkundschaft pflegen. Dazu kommen neue, motivierte junge Kräfte.

Der Laden neben der ehemaligen Fischermätteli-Post war lange Jahre eine USEGO-Filiale. 1988 gründeten dann ein paar Idealistinnen und Idealisten eine Genossenschaft und eröffneten an deren Stelle einen «Märit-Laden» mit biologischen Produkten, wie sie zu jener Zeit auch in anderen Quartieren der Stadt und in der Agglomeration entstanden. In den ersten Jahren führten die Genossenschafterinnen und Genossenschafter den Laden in Teilzeit-Jobs als Nebenbeschäftigung und ohne grosses betriebswirtschaftliches Konzept. Der Laden verschuldete sich und der Konkurs konnte nur mit Mühe abgewendet werden. Dank Raimund Wagner, der sich für einen bescheidenen Lohn Vollzeit anstellen liess und auch eine Weiterbildung in Unternehmensführung absolvierte, konnte das Geschäft bis 2005 stabilisiert werden. Die Genossenschaft wurde aufgelöst und Wagner führte das Geschäft bis zu seiner Krankheit und seinem frühen Tod als Einzelfirma weiter. Othmar Herde, welcher 2003 zum Team gestossen war, nahm während Wagners Krankheit mehr und mehr



Bild: Christof Berger

Der Fischermätteli-Lade soll bleiben, wie er ist. Othmar Herde konnte die Geschäftsführung an Marianne Schnegg übergeben.

Leitungsaufgaben wahr, übernahm schliesslich den Betrieb und führte ihn erfolgreich bis diesen Sommer. Da er mit dem von Wagner gewählten Namen «Biolino» nicht viel anfangen konnte, heisst der Laden jetzt seit längerem «Fischermätteli-Lade».

Diesen Namen will Marianne Schnegg beibehalten. Überhaupt will sie möglichst wenig verändern. Die gelernte biodynamische Gärtnerin, welche einst mitgeholfen hatte, den Oekoladen Thun aufzubauen, war als Kundin zum «Biolino» gestossen. Und weil sie als Kundin spontan begann, andere Kundinnen und Kunden zu beraten, wurde sie angefragt, ob sie sich nicht gleich als Mitarbeiterin anstellen lassen wolle. Jetzt ist sie bereits 27 Jahre dabei. Den Tag beginnt sie nach Möglichkeit damit, den Sonnenaufgang zu beobachten, dann widmet sie sich dem Laden. Sie muss nun jene Entscheidungen treffen, die Othmar Herde jahrelang im Hintergrund getroffen

hatte. Mit der Informatik hat es Marianne Schnegg nicht so. Natürlich muss sie viele Waren online bestellen, aber wo sie etwas analog erledigen kann, wählt sie diesen Weg. Die Bewirtschaftung des Sortiments ist anspruchsvoll. 33 Anbieter beliefern den Laden. Sowohl bei den Frischprodukten wie der Trockenware muss genau berechnet werden, dass genug in den Verkaufsgestellten liegt und möglichst wenige Waren unverkauft das Ablaufdatum erreichen. «Bei uns landet wenig im Abfall und dafür einiges, was ich am nächsten Tag nicht mehr verkaufen könnte, bei mir auf dem Küchentisch», sagt Schnegg.

Sehr gute Umsätze hatte der Laden während des Corona-Lockdowns gemacht. Weil man nirgendwo hingehen konnte und sich deshalb aufs Quartier konzentrierte. Und weil der Laden einen Hauslieferdienst anbietet. Dieser Effekt trägt nun nicht mehr. Zudem ist die Konkurrenz, beispielsweise mit dem «Lola-Laden» am Cäcilienplatz oder

dem «Güter» an der Tschannerstrasse grösser geworden. Trotzdem ist Marianne Schnegg zuversichtlich, dass ein Laden mit guten Produkten, kompetenter Beratung und familiärer Atmosphäre, in dem individuell auf Kundenwünsche eingegangen werden kann, eine wichtige Funktion und ein Kundenbedürfnis erfüllt. Sie freut sich jedenfalls auf alle, die sich vom etwas persönlicheren Einkaufserlebnis überzeugen lassen.

CHRISTOF BERGER

## Fischermätteli-Lade

Weissensteinstrasse 29a,  
3008 Bern  
Tel. 031 371 77 59,  
Fax 031 371 77 56  
info@fischermatteli-lade.ch

### Öffnungszeiten:

Mo 09.00 - 12.30 / 14.00 - 18.30  
Di - Fr 8.00 - 12.30 / 14.00 - 18.30  
Sa 08.00 - 16.00  
Do Hauslieferdienst

**QUARTIER**

# Das neue Insel-Hauptgebäude ist bezogen

Vergangenes Wochenende hat der Umzug vom alten Bettenhochhaus in das neue Anna-Seiler-Haus stattgefunden. Ob alles geklappt hat, müssen wir offenlassen, weil unser Redaktionsschluss vor dem Ereignis lag. Jedenfalls brauchte es eine generalstabsmässige Planung, um 3254 Räume in kurzer Zeit neu zu beziehen. Für diese Planung wurde bereits vor vier Jahren eine spezialisierte deutsche Firma engagiert. Diese stützte sich auf Erfahrungen, welche andere Grossspitäler bei ihren Umzugsprojekten machten.

Patientinnen und Patienten, Besuchende und Mitarbeitende dürfen sich auf ein modernes, helles und freundliches Gebäude freuen, in dem gute Orientierung und Barrierefreiheit an erster Stelle stehen. Im neuen Spitalgebäude befinden sich Lichthöfe und begrünte Terrassen.

Auch der Haupteingang und der Hauptinformationsschalter mit der Patientenmeldung befindet sich ab sofort im neuen Hauptgebäude.

Anna-Seiler-Haus? Aber so heisst doch der graue Kasten neben dem Loryspital? Gibt es jetzt auf dem Inselareal zwei Anna-Seiler-Häuser? Nein. Denn das frühere Anna-Seiler-Haus wurde umbenannt und heisst jetzt seit dem 1. Juli Wilhelm-Fabry-Haus. Auch die Kinderklinik wurde Mitte Jahr in Julie-von-Jenner-Haus umbenannt und das Haus 5 in Anna-von-Krauchthal-Haus. Die Gebäudenamen würdigen historische Persönlichkeiten und deren Verdienste fürs Inselspital. Aber zurück zum neuen Hauptgebäude.

Das imposante neue Herzstück des Insel-Campus ist eines der modernsten und attraktivsten Spitalgebäude der Schweiz. Das Gebäude mit 18 Geschossen bietet auf einer Fläche von 82 000 Quadratmetern Kapazität für 532 Betten. Es lasse sich durch standardisierte Raumtypen den konstanten Veränderungen im Spitalwesen



Bild: Insel Gruppe

Noch stehen sie nebeneinander, das neue Anna-Seiler-Hauptgebäude und das alte Bettenhochhaus, welches abgerissen wird.

anpassen und flexibel nutzen, so dass es den aktuellen sowie künftigen Bedürfnissen medizinischer Versorgung und Infrastruktur gerecht werde, teilt die Insel Gruppe mit. Der Neubau kostete 670 Millionen Franken. Für den Bau seien drei Viertel der Aufträge an Unternehmen in der Region Bern und weitere 20 Prozent an ebenfalls inländische Unternehmen vergeben worden.

Das komplexe Spitalgebäude verändert den Klinikalltag: Eine moderne Infrastruktur, optimierte Abläufe sowie kurze Wege sollen die Interaktion und die Kommunikation zwischen den Abteilungen und Fachbereichen vereinfachen. Das verbessert nicht nur die Qualität der Versorgung, sondern verschafft den Mitarbeitenden auch mehr Zeit direkt bei den Patientinnen und Patienten. Der Umzug ins Anna-Seiler-Haus stellte beispielsweise für die Herz- und Gefässmedizin einen Meilenstein dar. Im neuen Gebäude befinden sich alle Operationssäle, Katheteranlagen und kardiovaskulären Unter-

suchungsgeräte in unmittelbarer Nähe zueinander.

Am 17. August fand die offizielle Eröffnungsfeier mit über 200 geladenen Gästen aus Politik, Wirtschaft, Gesundheitswesen und Forschung statt. Sie konnten als erste das Spital besichtigen und sich von den Fachteams der Insel Gruppe das neue Hauptgebäude zeigen lassen. «Es ist uns gelungen, trotz COVID-19, Ukrainekrieg und Energiekrise im Kosten- und Terminrahmen ein topmodernes Spital zu bauen, das unsere Position als führendes Universitäts-spital weiter festigen wird. Das neue Anna-Seiler-Haus ist eine wichtige Investition in die Zukunft unserer Spitalgruppe», resümierte am Anlass denn auch Bernhard Pulver, Verwaltungsratspräsident der Insel Gruppe. Und Uwe E. Jocham, Direktionspräsident der Insel Gruppe, betonte: «Nach neun Jahren Planungs- und Bauzeit haben wir heute mehr als nur ein Gebäude eingeweiht. Der Neubau veranschaulicht die zukunftsgerichtete Weiterentwick-

lung unserer Organisation, bietet der gesamten Region ein Spital, das mittels vorausschauender und moderner Bauweise die Genesung der Patientinnen und Patienten unterstützt, und setzt in der Spitalbranche neue Massstäbe bei der Gestaltung des modernen, flexiblen Klinikalltags. Auch für unsere Mitarbeitenden schaffen wir mit dem neuen Anna-Seiler-Haus eine fortschrittliche und angenehme Arbeitsatmosphäre.»

Das Anna-Seiler-Haus löst das 1970 erbaute Bettenhochhaus als Hauptgebäude des Inselspitals ab. Im Bettenhochhaus werden zunächst noch einige Stockwerke in Betrieb bleiben, bis auch sie von dort in das bis dann aufgestockte Theodor-Kocher-Haus werden zügeln können. Das Gebäude soll dann 2028 oder 2029 zurückgebaut werden und auf dem Gelände ein Park entstehen. Ein Park möglicherweise auf Zeit, da er für allfällige spätere Grossprojekte auch als Baulandreserve dient.